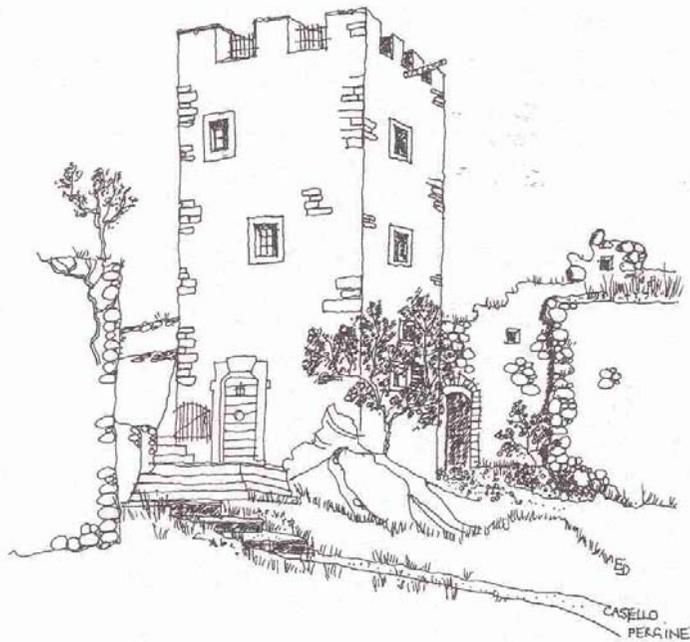


Eva & Bert Laudien
gemeinsam



nachdenkliche Betrachtungen
verschiedenster Form

der fünfte band, zeitgleich mit band 6 entstanden, selbst gezeichnet, geschrieben, gedruckt und handsortiert... zusammengestellt aus texten der jahre 1996-2008.

dem titel entsprechend, entstand dieser „gedankenband“ in „kreativer 2-samkeit“. während bert laudien für die texte verantwortlich schreibt, steht eva laudien für die begleitenden tuschezeichnungen.

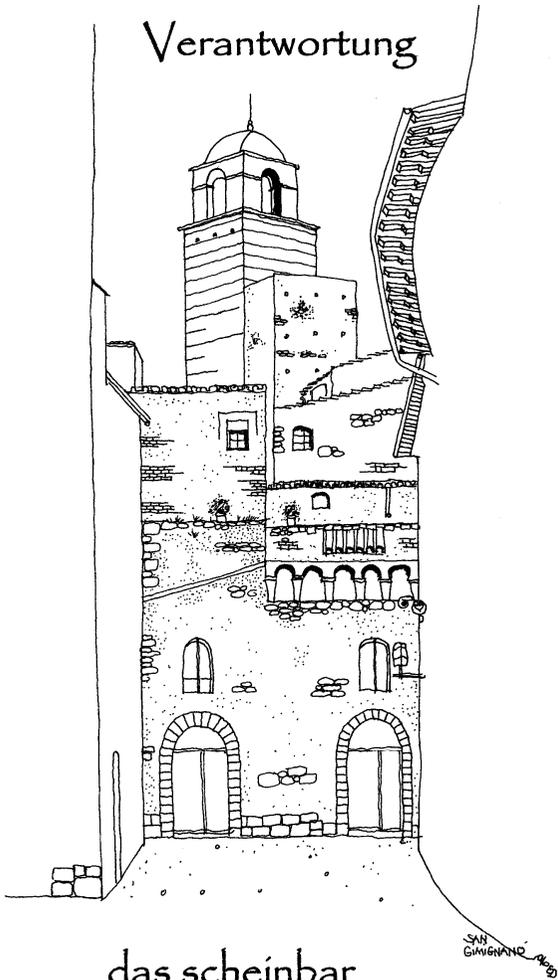
SPRACHE

als Vermittler, Mahner, Krieger,
mittels Handschlag, Fingerzeig
oder Schwert.

Ebenso sanftweich,
eindringlich und/oder unmißverständlich.

Die Umstände geben Regeln vor
und Dringlichkeit jene Intensität,
mit welcher das Wort
buchstäblich trifft...
...in Herz, Mark oder Verstand.

Heraustreten
aus dem Schatten
der Pflichten,
um im Lichte der
Verantwortung



das scheinbar
Gleiche
zu tun

采纳
生命
如同
死亡
专注
空间

Annehmen,
Leben,
gleich wie
Tod,
konzentriert auf
Leere/Raum

DIE WEGKREUZUNG

Da stand er nun, unter freiem Himmel, sah sich um, sah zurück, blickte erneut in die Runde, doch das Einzige, was ihm zu erkennen gegeben, war die Erinnerung an das Woher - er gekommen.

Das Jetzt, welches sich im feinen Straßenstaub offenbarte, der seine Füße wie eine zweite Haut überzog, ihre natürliche Farbe ebenso unkenntlich machte, wie der Rauch des Lagerfeuers am Abend zuvor, die Luft getrübt, schien irgendwie fern und unbegreiflich. Nicht grundlos stand er an diesem schlichten Ort, inmitten der Zeit, wo sich, zu seiner selbst, auch Vertreter der vier Himmelsrichtungen eingefunden hatten. Ähnlich Abgesandten kreuzten sich vor ihm, auf diesem kleinen Fleckchen Erde, zwei breite Wege, so als ob sie Brücken schlagen wollten, die er einfach nur betreten mußte, um im Leben fortzufahren.

Doch worin lag der Sinn der Spuren, die er hinterlassen und die der Wind, wie es seine ureigenste Aufgabe schien, bereits wieder verwischte? Sollte er geradeaus weitergehen, sich nach rechts oder links orientieren oder gar umkehren? Keine innere Stimme, kein bestimmtes Gefühl wollte sich einstellen, selbst Instinkt und Intuition hatten ihn verlassen. er stand regungslos, am Rande der Kreuzung, während sich die Sonne anschickte, die Überreste der vergangenen Nacht zu vertreiben. Auch wenn das ganze Leben nichts weiter war, als eine Kreuzung und die Gezeiten - letztendlich - jede Erinnerung daran beseitigen würden, der Augenblick zählte, eben dieser Moment, in dem er zwei, noch ungeborene Fußabdrücke, mit seinem Leib vor dem Zerfall zu schützen wußte. Während dieser Betrachtungen zogen Wolken über seinem Kopf hinweg, so als ob sie andeuteten wollten, worin wirkliches Sein bestand, doch verschwendete er keinen weiteren Gedanken daran.

In der Ferne zeichnete sich eine unklare Bewegung ab, doch es verstrich viel Zeit, bevor ein Ochsengespann erkennbar und es gar Mittag wurde, ehe es ein stämmiger Bauer neben ihm, zum Stehen brachte. Ein kleiner

Junge stand hinter dem Mann, scheinbar im erfolglosen Versuch versunken, mit seinen dünnen Ärmchen den fülligen Leib zu umgreifen, doch der Gürtel des Alten versprach ihm sicheren Halt und so starrte er den Pilgerer mit teilnahmslosen Augen an.

„Du kannst deinen Füßen Ruhe gönnen, sollten sich unsere Wege gleichen.“ sprach der Bauer, bekam jedoch mit dankender Geste ein kopfschüttelndes Nein.

„Wohin willst du?“

„Ich weiß es nicht.“ lauteten die offen, ehrlichen Worte.

„Und woher kommst du?“

„Ergibt sich darauf nicht gleiche Antwort?“

„Nicht wenn dir deine Erinnerung weist, welche Kraft eine Schüssel Reis mit Gemüse entfachen kann!“

„Danke, ich glaube, ich muß noch eine Weile an diesem Ort verweilen.“

Der Bauer nickte nur wortlos, gab seinem Gespann Zeichen. Der Karren setzte sich geräuschvoll in Bewegung und begann sich ganz allmählich zu entfernen. Der Junge drehte sich, Kontakt zum Rücken des Vaters während, verlor den Fremden erst aus dem Blick, als dieser mit bloßem Auge nicht mehr zu erkennen war.

„Warum geht der Wanderer nicht weiter?“

„Vielleicht weil sich ihm augenblicklich nicht der Sinn des Lebens offenbart.“

„Das verstehe ich nicht!“

„Aber dich ziehen indes die Ochsen voran...“

